

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 15. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 11. Oktober. Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Schmidt und den Ober-Landesgerichts-Assessor von Witzleben, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Land- und Stadtgerichts in Quedlinburg, zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergrädigst zu ernennen geruht.

Der vormalige Bürgermeister und Stadtrichter in Loitz, Dr. Zachariae, ist zum Justiz-Kommisarius bei dem Land- und Stadtgericht in Stettin und den Unter-Gerichten des Randowschen Kreises bestellt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von Froelich, ist von Stettin hier angekommen.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister von Dewitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 7. Oktober. Die Wähler des hiesigen ersten Bezirks haben sich, wie zu erwarten stand, zu Gunsten des Generals Jacqueminot ausgesprochen. Der National weiß aus der Wieder-Erwählung des Generals Jacqueminot keine bessere Folgerung zu ziehen, als daß nunmehr die Nothwendigkeit einer Wahl-Reform auch dem Blindesten einleuchten würde.

Der neue Türkische Botschafter hatte vorgestern

seine Antritts-Audienz bei dem Könige und bei den Mitgliedern der Königlichen Familie.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Ein Schreiben, welches wir so eben aus Lagny erhalten haben, meldet uns, daß der Müller Collet, bei dem im Jahre 1835 Pepin verhaftet wurde, in Folge eines Mandats gefänglich eingezogen worden ist, und zwar als der Theilnahme an der Verfälschung und Verbreitung des Moniteur republicain verdächtig. Mehrere andere Personen, die sich seit zwei Tagen im Depot der Polizei-Präfectur befanden, sind jetzt nach der Conciergerie gebracht, und dürfen mit Niemandem kommunizieren.“

Die Behauptung der Oppositionsblätter, daß die Wahlrechts-Petition fortwährend mehr Unterschriften von National-Gardisten erhalte, veranlaßt das Journal des Débats neuerdings zu folgenden Aeußerungen: „Wir wiederholen, was wir schon früher gesagt haben; die National-Garde unterzeichnet keine Wahlrechts-Petition; es ist dies eine reine Erfindung der Parteien.“

Ein hiesiges Blatt sagt: „Alle Welt hatte geglaubt, daß die Schweizer Angelegenheiten von dem Augenblicke an als beendigt betrachtet werden könnten, wo das Journal des Débats gesagt hatte, daß die Französische Regierung durch die freiwillige Abreise des Prinzen Louis zufriedengestellt worden sei. Indes war die Sprache der anderen ministeriellen Blätter niemals so beruhigend, und wir erfahren jetzt, daß man nach Empfang der Straßburger Depesche den nach der Gränze beorderten Truppen keine Gegenbefehle erteilt hat. Auch sind in diesem Augenblicke die Regimenter auf allen Punkten Frankreichs auf dem Marsch, um sich nach der Gränze zu begeben. Andererseits fällt es

auf, daß die Regierung über das Resultat der Beratungen der Tagsatzung durchaus keine offizielle Details mittheilt."

Der *Moniteur parisien* enthält einen Artikel gegen die Lügenfabrik der Oppositions-Presse und die täglich auf den König und seine Familie gemünzten Verläumdungen. Dasselbe offizielle Blatt erklärt auch die ausgesprengte Angabe, als habe der Kaiser Nikolaus das Notifikations-Schreiben, betreffend die Geburt des Grafen von Paris, unbeachtet bei Seite geschoben, für rein erfunden.

Gestern wurden die „Hugonotten“ zum 85sten Mal gegeben.

Das Ober-Handels-Conseil ist auf den 12. Okt. zusammenberufen.

Die hiesigen Blätter enthalten folgende Mittheilung des Schiffs-Capitains Bazoche an den See-Minister: „Auf der Rhede von Sacrifics vom 25. Juli. Der Capitain der Brigg „Eclipse“, welche vor Tuspana kreuzt, meldet mir, daß am 12. d. Mts. eine kleine Mexikanische Handels-Goelette versucht habe, in den Hafen zu gelangen, aber von ihm verfolgt und genöthigt worden sei, etwas südlich von dem Hafen auf den Strand zu laufen. Da die „Eclipse“ nicht so dicht herankamte, so sandte sie ihre Böte ab, um sich jener Goelette zu bemächtigen oder sie zu vernichten; aber ein starker Hinterhalt Mexikanischer Truppen, die sich in den Gebäuden verborgen hatten, empfing die Böte mit Flintenschüssen. Obgleich die „Eclipse“ in sehr großer Entfernung lag, so sandte sie doch 28 Kugeln nach dem Punkte, von wo die Mexikaner feuerten. Zwei unserer Matrosen sind verwundet worden, aber man hofft, sie am Leben zu erhalten. Der Capitain glaubt nicht, daß die Goelette wieder flott gemacht werden könne.“

Die ministerielle *Revue des deux Mondes* gesteht jetzt ein, daß der Kaiser von Rußland unserer Vorkchaft in St. Petersburg ihr Hotel entzogen habe, erklärt aber diesen Umstand durch den Brand des Winter-Palastes. Inzwischen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Graf v. Pahlen das von ihm bisher bewohnte Hotel verläßt, welches die Französische Regierung ihm zu Gebote gestellt hatte, wogegen der Kaiser ein anderes für anderthalb Mill. Frks. kaufen lassen will.

Eine der ersten Verhandlungen der bevorstehenden Session wird einen Gesetz Entwurf über die Erhöhung der Offizier-Gehalte betreffen, die jetzt so niedrig sind, daß sich die Offiziere kaum davon zu erhalten vermögen.

Nach Privatbriefen aus Turin vom 27. v. M. ist es in der Nähe dieser Stadt zu einem blutigen Handgemenge zwischen einem Piemontesischen und einem Sardinischen Regiment gekommen. Von beiden Seiten wurden mehrere Leute getödtet, bis ein Kavallerie-Regiment die Streitenden trennte.

Die Aegyptischen Angelegenheiten machen unserer Regierung viel zu schaffen. Durch die Unterzeichnung des neuen Handels-Vertrages mit der Pforte, in welchem alle Monopole aufgehoben sind, hat England den Vices-König von Aegypten aufgeopfert, und sich dadurch von der diesseitigen Politik gesondert, welche sich zum Besten des Letzteren gewisse Vortheile unbedingen möchte. So viel man erfährt, hat sich Oesterreich bis jetzt von jeder Parteinahme fern gehalten, doch glaubt man bei ihm Hineinigung zur Pforte wahrzunehmen. Alsdann dürfte Mehmed Ali nur noch bei Frankreich Schutz finden. (Und Rußland?) England soll sogar sein Vorhaben zu erkennen gegeben haben, den Vertrag im ganzen Ottomannischen Reiche, selbst in Aegypten und Syrien, nöthigenfalls mit Gewalt durchzusetzen. Diese Ansichts-Verschiedenheit dürfte später sehr ernstliche Folgen haben, da nur England und Frankreich vereinigt im Stande sind, den Frieden im Orient aufrechtzuerhalten. (H. K.)

Paris den 8. Oktober. Der Herzog von Orleans ist vorgestern Nachmittag von Luneville wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

Der General Ventura hat sich vorgestern beim Könige beurlaubt. Er begiebt sich nach Marseille, wo er sich nach Aegypten einschiffen und über Suez nach Lahore zurückkehren wird.

Herr von Rothschild ist am 30. Sept. von Marseille nach Toulon abgereist, wo er sich am Bord eines Dampfschiffes nach Italien einschiffen wird.

Die legitimistischen Blätter unterhielten ihre Leser seit einiger Zeit in mystischen Ausdrücken von bedeutenden Summen, die man nach der Juli-Revolution in den Kellern der Tuilerieen ausgegraben habe, woselbst Ludwig XVIII. sie vor seiner Abreise nach Gent hätte eingraben lassen. Das ministerielle Abendblatt findet sich jetzt veranlaßt, allen diesen Gerüchten auf das Bestimmteste und Nachdrücklichste zu widersprechen.

Eine merkwürdige Leichen-Feierlichkeit fand vorgestern in Paris statt. Es ward nämlich ein Neger begraben, der in einem hiesigen vornehmen Hause gedient hatte. Alle in Paris anwesenden Neger folgten dem Leichenwagen, welches bei der Masse der in Paris dienenden Schwarzen einen neuen und seltsamen Anblick darbot. Der älteste dieser Neger hielt auf dem Kirchhofe dem Verstorbenen eine Leichen-Rede.

Der Admiral Vaudin hat bei der Abfahrt der unter seinen Befehlen stehenden Escadre aus Cadix folgenden Tagesbefehl erlassen: „Matrosen und Soldaten! Wir gehen nach Mexiko. Seit mehreren Jahren sind unsere dort etablirten Landesknechte allerlei Plackereien und Beleidigungen ausgesetzt, wofür Frankreich Genugthuung fordern muß. Wird diese nicht erlangt, so haben wir Krieg. Es bereite sich darum Jeder von Euch von ganzem Herzen und

aus allen Kräften zum Kriege. Es mögen alle Eure Uebungen mit dem Gedanken an die Schlacht vorgenommen werden. Verdoppelt Eure Thätigkeit; haltet gute Ordnung; seid folgsam; dies sind die wahren Elemente des Erfolges. In Allem, was Frankreichs Ehre und Würde erheischen, zähle ich auf Euch; Ihr dürft auf mich zählen.

(gez.) Baudin.

S p a n i e n.

Madrid den 27. September. Die Generale der Central-Armee, Alvaro und Pardiñas, haben, in Folge der Ernennung des Generals van Halen zum Ober-Befehlshaber dieser Armee, ihre Entlassung genommen.

Man ist hier der Meinung, daß der General Maix, wenn er seine Niederlage überlebt hätte, wahrscheinlich eben so wie Draa del cuartel gestellt, d. h. in Disponibilitäts-Zustand versetzt worden wäre.

Spanische Gränze. Don Carlos hat am 27. September Valmaseda verlassen, um sich nach Durango zu begeben. Man sagt, er sei Willens gewesen, sich in das Hauptquartier Cabrera's zu begeben, was dieser sich aber verboten habe.

In einem von der Morning Chronicle mitgetheilten Schreiben aus San Sebastian vom 28. Sept. liest man: „Das Dampfboot „Phönix“ ist, nachdem es die vom General D'Donnell nach Santander gesandte Verstärkung aus Land gesetzt, gestern Abend wieder hier angekommen. Die Bewohner von Santander erhielten erst durch den „Phönix“ Nachricht von dem Vordringen der Karlisten in der Richtung von Santona und waren daher in großer Bestürzung, als sie erfuhren, daß ein Karlistisches Corps von 3000 Mann nur einen Tagemarsch entfernt sei. Die Dampfboote „Gorgon“ und „Phönix“ werden übrigens heute abermals nach Santander abgehen, um noch ein Bataillon dorthin zu bringen, so daß die dortige Garnison 3000 Mann stark seyn wird; auch geht zugleich ein Detaschement der Marine-Artillerie unter Lieutenant Clapperton nach Santander. Es ist also für diesen Platz nichts zu fürchten.“

Von der Catalonischen Gränze wird unterm 2. Okt. geschrieben: „Die Angelegenheiten des Don Carlos nehmen in Catalonien, so wie in den übrigen nördlichen Provinzen eine günstige Wendung. Der Baron von Meer befindet sich in Barcelona, das er nicht verlassen kann, weil es ihm an hinreichenden Mitteln fehlt und sich vielfache Symptome einer anarchischen Bewegung daselbst gezeigt haben. Trillo und Carbo sind mit ihren Brigaden in Taragona und in den Städten des Ampurdan eingeschlossen. Eine Kolonne des Grafen España befindet sich am Ebro und er selbst durchzieht das Gebirge und streift selbst bis in die Ebene von Vich. Unterdeß herrscht in Verga die größte Thätigkeit,

die Bataillone werden im Manövriren geübt und die Rekruten einerezirt. Die zum Operiren in Catalonien bestimmte Division von Cabrera's Armee wird jeden Augenblick dort erwartet. Cabrera selbst belagert Falset.“

Großbritannien und Irland.

London den 5. Oktober. Die neulich vom Central-Kriminal-Gerichtshofe über die beiden Sekundanten in einem Duell, welches einem der Duellanten das Leben kostete, verhängte Todesstrafe ist von der Königin in zwölfmonatliches Gefängniß, mit der Bedingung einsamer Einsperrung während des letzten Monats, verwandelt worden.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher der „Great Western“ gehört, will noch ein zweites Dampfschiff von gleicher Größe zu Fahrten zwischen London und New-York erbauen lassen; es soll den Namen „Stadt New-York“ erhalten.

Die Eisenbahn zwischen London und Birmingham hat in den ersten vierzehn Tagen, seitdem sie auf der ganzen Strecke zu befahren ist, 11,000 Pf. Sterl. eingetragen; davon wurden 2000 Pfund an einem Tage eingenommen.

Die Königin-Wittve, die vor ihrer Abreise von Marlboroughhouse noch einen Besuch von der regierenden Königin empfangen hatte, begab sich vorgestern von dort mit ihrem Gefolge in vier Equipagen nach Portsmouth, wo sie sich auf dem „Hastings“ zunächst nach Gibraltar einschiffte. Um 6 Uhr Abends ging das Schiff unter Segel.

Vorgestern ist der Oesterreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Esterhazy, mit seinem Sohne nach Wien abgereist, von wo er erst im April nächsten Jahres hier zurück erwartet wird.

Dieser Tage hat in Eghenham ein Herr Hampton, trotz aller Abmahnungen, wieder einmal den Versuch gemacht, sich mit einem Fallschirm aus seinem Luftballon herabzulassen; dies Wagniß lief jedoch diesmal ziemlich glücklich ab, denn Herr Hampton kam mit einer geringen Verletzung an der Stirn davon, obgleich er sich aus einer Höhe von 5000 Fuß herunterließ.

Dem Hause Rothschild ist ein Commis, Namens Samuel Green, mit 2900 Pfund Sterling durchgegangen.

Der Courier hält die in auswärtigen Blättern enthaltenen Gerüchte, daß die Rüstungen im südlichen Rußland nicht sowohl gegen Cirkassen, als vielmehr und hauptsächlich gegen England gerichtet seien, für sehr unglaublich, da dem Russischen Reiche gewiß eben so daran liegen müsse, einen Krieg zu vermeiden, wie dem Britischen. Zu den Gründen, weshalb für England ein Krieg nichts Wünschenswerthes sei, rechnet das genannte Blatt besonders die davon zu gewärtigende Erhöhung seiner Schulden um eine oder ein paar Millionen, den Abbruch, welcher der Britischen Rhederei durch

die Rheberei neutraler Nationen geschehen, und den Verlust, den die Englischen Kauffahrer durch die Kaperschiffe erleiden würden.

Die diesjährigen Wähler-Registrierungen ergeben bis jetzt in England ein günstigeres Resultat für die liberale Partei, was hauptsächlich der Saumseligkeit der letzteren beigemessen wird, wogegen die Tories die größte Thätigkeit zeigen und die wahlberechtigten Individuen ihrer Partei auf alle Weise anspornen, ihre Rechte eintragen zu lassen.

Seit Montag ist die Zufuhr von Englischem Weizen in London nicht bedeutend gewesen; da er aber von noch schlechterer Qualität war, als der in der vorigen Woche zu Markt gebrachte, so fand er keine Käufer, obgleich der Quarter einen Shilling wohlfeiler angeboten wurde. Im Preise des fremden Weizens hat keine Veränderung stattgefunden; es war auch nicht viel Begehr danach. Der Zoll ist auf 16 Sh. 8 P. gestiegen.

Die Zeitungen aus Jamaika reichen bis zum 26. August. Ihr Inhalt lautet in Bezug auf die Lage der Insel keinesweges erfreulich.

Briefe aus Konstantinopel vom 12. v. M. melden die Ankunft des Oberst Schiel aus London mit wichtigen Depeschen für die Britische Gesandtschaft in Persien. Es war demselben aber noch nicht möglich gewesen, mit dem Dampfboote, wie er beabsichtigte, nach Trapezunt weiterzureisen, weil sich am Bord dieses Schiffs während seiner letzten Fahrt von dem genannten Hafenort nach der Türkischen Hauptstadt einige Pestfälle ereignet hatten, die eine Desinfizierung desselben nothwendig machten. Man hatte in Konstantinopel Nachrichten aus Tabriz bis zum 9. v. Mts., die jedoch nichts Neues enthielten, außer daß die Russischen Agenten daselbst gewechselt worden.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdamb den 7. Oktober. Das Handelsblad theilt die Nachricht mit, daß die Vermählung des Erbprinzen von Dranien mit einer der Töchter des Königs von Württemberg vermuthlich binnen kurzem werde vollzogen werden und daß ein auf diese Angelegenheit bezüglicher Gesetz-Entwurf den Generalstaaten gleich am Anfang ihrer diesjährigen Session vorgelegt werden solle.

Der wegen Verbreitung der falschen Depesche über die Einnahme von Estella verhaftete Brüsseler Kaufmann Ries ist gegen eine Caution von 12,000 Fr. in Freiheit gesetzt worden.

B e l g i e n.

Brüssel den 8. Oktober. Der Independant findet sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Londoner Konferenz bisher noch nicht ein einziges Mal zusammengetreten und daß daher noch kein förmlicher Beschluß irgend einer Art gefaßt sei. In den vorbereitenden Besprechungen, die bisher unter den Gesandten stattgefunden, sei die Gebietsfrage noch

gar nicht berührt worden; vielmehr habe man sich bis jetzt ausschließlich an die Schuldfrage gehalten.

Dem Commerce Belge zufolge, nimmt der Finanzminister Baron von Huart seine Entlassung und die bisher so kompakte klerokratische Mehrheit im Kabinet sieht sich dadurch bedroht, ihr Uebergewicht zu verlieren.

Dem Journal des Flandres wird nun auch aus London gemeldet, daß die Konferenz nur, wegen der Anwesenheit des Königs Leopold in England, vertagt, aber nicht aufgelöst worden sei. Die Konferenz habe mit drei gegen zwei Stimmen beschlossen, (die Abstimmung bedarf keiner näheren Bezeichnung) daß die Territorialbestimmungen der 24 Artikel keine Aenderung erleiden sollen. Die Schuldverhältnisse zwischen Holland und Belgien würden aber zu Gunsten Belgiens revidirt.

D e u t s c h l a n d.

München den 6. Okt. Der Großfürst Thronfolger hat diesen Morgen gegen 9 Uhr, nachdem er kurz vorher noch die neue Pfarrkirche der Vorstadt Au in Augenschein genommen, unsere Stadt verlassen. Se. Kaiserl. Hoheit wird heute in Partenfürchen übernachten.

Die Königinnen von Bayern und Griechenland werden, wie man vernimmt, vor der Rückreise der letzteren nach Athen, um die Mitte dieses Monats in Trient zusammentreffen.

Aus München schreibt man, die Jesuiten gewannen über alle Erwartung immer mehr an Umfang und Ansehen, nach ihrer eigenen Aussage belaufe sich ihre Zahl schon wieder über 5000 Mitglieder, die über ganz Europa verbreitet seyen. — Der König und die Königin von Bayern befinden sich noch in Berchtesgaden.

Hamburg den 9. Oktober. Der Schriftsteller Harro Harring war bekanntlich von dem Englischen Gouverneur der Insel Helgoland auf einem Kriegsschiffe fortgeschickt worden, weil er sich ungebührliche Handlungen und Aeußerungen erlaubt hatte. Gegenwärtig schreibt er aus St. Helena auf der Insel Jersey vom 17. v. Mts., daß er sich dort aufhalte, ohne durch irgend eine polizeiliche Aufsicht genirt zu seyn.

Dresden den 9. Okt. Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Chevalier de Rossi bei dem Hofstaat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Bourbon, Infantin von Spanien, verwitweten Herzogin zu Sachsen, die Stelle eines Oberhofmeisters (er ist seit kurzem ihr Gemahl) einnehme und bekleide.

D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 3. Okt. Nachrichten aus Alexandria zufolge, hat Mehmed Ali an die Konsuln der vier Großmächte auf deren Vorstellungen gegen seine Unabhängigkeits-Entwürfe eine Erklärung folgenden Inhalts erlassen: „Er verlange nichts,

was den politischen Interessen Europa's oder der Ruhe des Orients entgegen wäre. Er zähle nun 70 Jahre und er erachte es für seine Pflicht, vor seinem Tode das Schicksal seiner Familie und seiner Adoptiv-Kinder festzustellen. Er verlange für sie die Erblichkeit der Regierungswürde und hoffe auf eine günstige Entscheidung dieser Frage; er sei sehr zufrieden, wenn er solche auf dem Wege gütlicher Verhandlungen erhalte und werde so lange keine Feindseligkeiten gegen die Pforte unternehmen, wie seine eben beabsichtigte Reise nach Senaar schon verbürge. Allein die Hände lasse er sich nicht binden und er wolle lieber unterliegen, als das Loos seiner Familie noch länger unentschieden lassen. Wenn er seinen Zweck — fährt er in gebakter Note fort — im Wege friedlicher Unterhandlung nicht erreiche, wenn die Europäischen Großmächte ihm die künftige Stellung Aegyptens nicht garantiren, wenn er somit auf sich selbst beschränkt sei, so werde er jene Maßregeln ergreifen, die ihm geeignet erscheinen zc. Müsse er zu den Waffen greifen, so werde er sich nicht mehr mit der Thronfolgeforderung begnügen, sondern seine unbedingte Unabhängigkeit verkünden. Zwar wisse er wohl, daß, wenn die vier Großmächte sich zu seinem Untergange vereinigten, er unterliegen werde; allein diese Mächte seien so hoch gestellt, daß ein Triumph dieser Art für sie nichts Lockendes haben könne und ihren Ruhm nicht vermehren würde, während — wenn die Resultate des Krieges sich zufällig zu seinen Gunsten wenden sollten — der Ruhm auf seiner Seite unendlich seyn würde.“

Der „Leipz. Allg. Zeit.“ schreibt man aus Lemberg vom 29. Sept.: „Bereits im Jahre 1835, als bald nach dem Antritte der Regierung unseres Kaisers der Beginn derselben durch einen Gnadenakt gegen politischer Vergehungen eingekerkerte Italiänische Unterthanen verherrlicht wurde, ward auch mehren Unterthanen des Königreichs Galizien, die durch die unglücklichen Ereignisse im Königreiche Polen kompromittirt waren, die trostvolle Hoffnung einer Entscheidung ihres Schicksals im Sinne der Kaiserlichen Gnade gewährt. Leider hatten auswärtige Verhältnisse der Erfüllung dieses von so vielen unglücklichen Familien ersehnten Aktes sich entgegengestellt; mit der Freude jedoch, welche die Nachricht von dem zu Mailand so großherzig und umfangreich geübten Werke landesväterlicher Milde bei uns verbreitete, ward auch die Hoffnung unseres Landes aufs neue belebt; und gewiß die in Italien so emporgestiegene Gnadenfonne wird ihre segnenden Strahlen auch auf Galizien verbreiten! Die Verirrungen unserer Landsleute, wenn deren wirklich von Bedeutung begangen und erwiesen wurden, sie sind gewiß nicht weniger nachsichtswürdig als jene unserer Italiänischen Mitunterthanen.“

I t a l i e n.

Man ist in Rom zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Mutter des Französischen Königs verdiene, zu einer Heiligen erhoben zu werden, es fehle nur noch der eine Beweis, daß sie einen Sohn hinterlassen habe, der sich als ein guter Sohn der Kirche beweiße.

S c h w e i z.

Zürich. Die Neue Zürcher Zeitung enthält folgendes Inserat: „Den 10. Okt. werden in Arenenberg die den Prinzen Napoleon angehörenden Reit- und Kutschenpferde, Geschirre und Wagen verkauft werden. Die Liebhaber sind eingeladen, sich daselbst einzufinden.“

Lausanne den 2. Okt. (3 Uhr Mittags.) Die auf Befehl des Staatsraths vom 29. Sept. auf Pilet gestellten waadtländischen Truppen werden nun in Thätigkeit gesetzt; doch wird diese Maßregel nur successiv befolgt; die Elitencorps, welche das Bundescontingent bilden, machen den Anfang, und so wird weiter fortgefahren, so lange wenigstens nicht die Umstände eine Aenderung bewirken, oder die Tagsatzung selbst ihre Maßregeln ergreift.

Lausanne den 3. Okt. Heute hat der Staatsrath beschlossen, alle Kantonal-Truppen, ohne Ausnahme, zusammen mehr als 20,000 M. aufzustellen.

Luzern den 3. Okt. Nach einer Korrespondenz des Solothurner Blattes erstreckt sich die Aufgabe der Tagsatzungs-Kommission auf folgende 3 Punkte: 1) Die Ereignisse an der westlichen Gränze zu verfolgen und der Tagsatzung darüber Bericht zu erstatten. 2) Zu berathen, ob und wie der Vorort allfällig mit den Geschäftsträgern von Paris und Wien in Korrespondenz treten, und namentlich von Frankreich über seine Truppen-Bewegung Aufschluß zu verlangen habe. 3) Welche Stelle der Vorort in Betreff der Gesandten der fremden Mächte einzunehmen habe. — Die Gesandten von Waadt und Genf haben an der Tagsatzung das Verlangen gestellt, daß ihr Truppen-Aufgebot zu einem eidgenössischen gemacht werde.

Luzern den 4. Okt. Die auf heute anberaumte gewesene Sitzung der Tagsatzung hat nicht stattgefunden; es scheinen sich die Hauptfragen wegen der Pässe für Louis Bonaparte und wegen der Antwort an Frankreich nicht so schnell zu lösen.

Nach Briefen aus Genf hat man dort von Paris die Nachricht erhalten, daß dem General Anselme der Befehl gegeben worden sei, mit dem Marsch der Kriegs-Bataillone einzuhalten. Im Waadtland wie in Genf verlangen Personen in Menge, die nicht zum Dienste verpflichtet sind, zur Vertheidigung des Vaterlandes mitwirken zu dürfen.

Genf den 1. Okt. Unser Platz, früher beinahe offen gegen Frankreich, ist durch die jüngsten Arbeiten, wenn auch nicht gegen eine regelmäßige Belagerung, doch gegen einen Handstreich sicher ge-

stellt. In jeder Beziehung ist unser Vertheidigungssystem nun unendlich besser, als zu irgend einer frühern Zeit, wo unser Gebiet bedroht wurde.

Die Vorbereitungen zur Vertheidigung Genfs gegen einen Französischen Coup de main werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Täglich treffen mehrere Kontingente ein (auch Waadtländische) und werden in den großen Kasernen untergebracht, so daß das für die Schweizer-Gränze bestimmte Französische Corps des General-Lieutenants Vismard in Lyon stärker seyn muß als 4500 Mann — wie es Französische Blätter ankündigen — wenn es handeld in unserer Gegend aufzutreten will.

Vern den 2. Dft. Der „Volksfreund“ sagt in seinem letzten Blatte: „Blickt um euch alle, die ihr nicht durch Eigensucht oder feindselige Leidenschaft verblindet seid, und gesteht, daß ein Truppenaufgebot die Lösung zum Bürgerkrieg würde. Drei Vierteltheile des Volkes würden einem solchen Aufgebote dem Gehorsam versagen.“

T ü r k e i .

Konstantinopel den 19. Sept. (West. B.) Der Kaiserlich Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister an der hohen Pforte, Hr. v. Buteneff, hatte am 15. d. M. eine Audienz beim Sultan, in welcher er von Sr. Hoheit mit Wohlwollen und Auszeichnung aufgenommen wurde.

Die Morning-Chronicle enthält nachstehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 12. September: „Ein Theil der so lange hier erwarteten Engl. Flott ist endlich hier eingelaufen, nämlich die Linienschiffe „Prinzessin Charlotte“, „Asia“, „Redney“, „Pembroke“ und „Minden“, die Fregatte „Bellerophon“ und die Brigg „Wasp“. Die Ankunft dieser Schiffe hat, obgleich man bereits seit längerer Zeit derselben entgegen sah, zu mannichfachen Gerüchten Anlaß gegeben, die dadurch noch vermehrt wurden, daß gleich nach dem Eintreffen der Flotte eine Versammlung der Türkischen Minister stattfand, der drei Engl. Dragomans beiwohnten. Ueber den Zweck der Ankunft dieser Schiffe kann wohl kein Zweifel herrschen. Die letzten kühnen Annahmen Mehmed Ali's, bei denen er, ungeachtet der Vorstellungen der Britischen und Französischen Konsuln, beharrt, würden schon an sich die Anwesenheit eines Britischen Geschwaders in unserer Nähe rechtfertigen; sie wird jedoch dadurch noch nothwendiger, daß Mehmed Ali, wenn ihm der Inhalt des neuen Handels-Traktats bekannt wird, gewiß augenblicklich die Offensive ergreift.“

Einem in der Allgemeinen Zeitung enthaltenen Schreiben aus Konstantinopel zufolge, soll zwischen Großbritannien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegeben Persien zu Stande gekommen seyn. Truppen sendungen nach Asien und an die Donau-Gränze, so wie der Befehl zur Verpro-

plantirung und Ausrüstung der Festungen Schumla, Varna und Rustschuk, sollen damit in Verbindung stehen. Der von Lord Ponsonby empfohlene General Ehrzanowski ist mit einem Gefolge von Offizieren im Lager der Türken in Asien eingetroffen.

Der bisherige Gouverneur von Smyrna, Dede Mustafa Aga, ist zum Inspektor der hiesigen Quarantaine ernannt worden; diese Ernennung berechtigt zu der Hoffnung, daß die Regierung bei Durchsetzung der Sanitäts-Maßregeln mit größerem Nachdrucke als bisher verfahren werde. An Mustafa Aga's Stelle ist Hussein Bey, Sohn des Ober-Mauth-Direktors, zum Musselim von Smyrna ernannt worden.

Der bisher dem Serasker-Pascha beigegebene Ferik der regulären Truppen, Hussein Pascha, ist zum Statthalter von Sinope ernannt worden und soll sich unverzüglich an Mustafa Paschas, des bisherigen Gouverneurs, Stelle dahin begeben.

Am 18. d. M. fand im Beiseyn des Kaiserlich Russischen Gesandten und der meisten Missions-Beamten die feierliche Grundsteinlegung zu dem in Pera neu aufzubauenden Gesandtschafts-Hotel statt.

B r a s i l i e n .

Der in Rio Janeiro erscheinende Despertador vom 9. Juli enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit hatte ein gewisser Joao Antonio, wohnhaft in der Gegend von Pedra Bonita, nahe bei Pianco in der Comarca Flores, den unwissenden Bewohnern dieses Distrikts erzählt, daß in der Nähe sich ein bezaubertes Königreich befände, und ihnen prophezeit, daß jezt der Augenblick nahe sei, wo dasselbe entzaubert werden könne. Im November 1837 reiste der neue Prophet nach dem Urwalde von Inhambun und sandte von hier aus seinen Apostel Pereira zurück. Dieser langte Anfangs Mai 1838 in Pedra Bonita an, rief sich selbst zum König aus und versprach in einer Proklamation allen seinen Gläubigen, daß er das unbekannte Reich nächstens entzaubern würde, daß dann der König Don Sebastian (gefallen vor Jahrhunderten in einer Schlacht gegen die Mauren) und sein unzählbares Kriegerheer erscheinen, die Mulatten so weiß wie der Mond bleichen, alle seine Anhänger aber im höchsten Glück, in Unsterblichkeit und Reichthümern schwimmen würden; daß aber, um die Entzauberung des neuen Reiches zu vollziehen, es nöthig sei, vielen Menschen — den Hals abzuschneiden, und zwar Männern, Weibern und Kindern, deren Leiber aber alle in kurzem wieder auferstehen sollten. Es fehlte auch nicht an Leuten, die diesen Verheißungen glaubten, und es sammelte sich eine kleine Gemeinde um ihn. Er verheiratete jeden Mann mit zwei bis vier Weibern, sich selbst aber versorgte er mit sieben derselben. Dann begann er die Opfer zu vollenden und am 14., 15. und 16. Mai

fielen 42 Personen unter dem Messer des Scheußlichen, nämlich 21 Erwachsene und 21 Kinder, welche Letztere von den Aeltern mit Freuden hingegeben wurden. Aber der König Joao Pereira hatte nicht Zeit, alle seine Opfer zu vollbringen, denn am 17. Mai wurde er überfallen und ermordet und zwar von einem Bruder des obengenannten Propheten, Namens Pedro Antonio, der sich seiner Krone von Vinsen bemächtigte und sich nun ebenfalls zum Könige des bezauberten Königreichs ausrief. So standen die Verhältnisse, als der acht Legoad von da wohnende Kommissar Moncel Pereira da Silva von den verübten Grausamkeiten benachrichtigt wurde. Dieser versammelte in der Eile 26 Mann National-Gardisten und Landleute und begab sich nach dem blutigen Schauplatz, wo er den König Pedro und seine Bezauberten sogleich angriff und ihn mit 29 seiner Anhänger, worunter einige Weiber, tödtete, und 9 Männer, 3 Weiber und 12 Kinder gefangen nahm, aber auch auf seiner Seite fünf Todte und vier Verwundete hatte, denn die Schwärmer wehrten sich wie die Löwen, indem sie bis zum letzten Augenblick in der festen Ueberzeugung waren, daß Don Sebastian mit seiner Armee ihnen zu Hülfe eilen würde.“

Vermischte Nachrichten.

Laut Berichten aus guter Quelle besteht die Russische Flotte im schwarzen Meere jetzt aus 13 Linienschiffen, worunter 2 von 120, 10 von 84 und 1 von 74 Kanonen; aus 8 Fregatten, worunter 5 von 60 und 3 von 44 Kanonen; 6 Corvetten, worunter 1 von 28, 3 von 24, 1 von 22 und 1 von 18 Kanonen; 10 Briggs, worunter 1 von 24, 4 von 18, 1 von 16, 2 von 12 und 2 von 10 R.; 5 Goeletten, worunter 3 von 16, 1 von 14 und 1 von 12 R.; 3 Luggers, worunter 1 von 12 und 2 von 8 R.; 6 Kutter, worunter 1 von 16, 4 von 12 und 1 von 10 R.; 1 Bombardier-Galliot, 5 bewaffneten Kriegs-Dampfschiffen, 3 Nachten, jede mit 10 Kanonen bewaffnet; 24 Transportschiffen; zusammen aus 84 Fahrzeugen.

Der Brückenkopf in Dünaburg ist ein Riesengebäude; er besteht aus einem einzigen Gebäude, 360 Faden lang, von außen lauter Granit, inwendig durchweg gewölbt; die Mauern sind fast einen Faden dick; Schießwarten ohne Zahl für Kanonen und Flinten nach unten und gerade aus. Es sollen 20,000 Mann in diesem Gebäude Wohnung und Schutz finden können.

Guter Rath. Auf dem Dampfwagen zwischen Berlin und Potsdam sprang kürzlich eine Adre und die Passagiere beschwerten sich, daß sie nun im Sande zu Fuß nach Hause gehen müßten. „Danken Sie Gott“, rief der Dampfmeister, „daß sie noch gehen können und nicht fliegen müßten.“

Ein hiesiger Kaufmann empfahl jüngst einer Dame Seidenzeug zu einem Kleide folgendermaßen: das Kleid hält Ihnen bis in die Ewigkeit, und nachher können Sie sich noch eine Schürze daraus machen lassen.

In Paris hat sich eine Aktien-Gesellschaft zur Vertilgung der Wanzen gebildet; demnächst werden andere Aktionäre gegen Ratten und Mäuse auftreten; — wenn nur nicht die Aktien selbst auch eine Landplage werden!

Eine neue Oper, an welcher A. Adam arbeitet, heißt: Olivier Basselin.

Den 6. Oktober trat der König Ludwig Philipp in sein sechsundsechzigstes Lebensjahr. Bis zu dem Alter hat es vor ihm keiner aus diesem Zweige der Orleans gebracht.

Ein entsetzliches Unglück, ganz muthwillig herbeigeführt, hat sich in Marseille ereignet. Herr W., Associé eines angesehenen Hauses, findet beim Ausziehen aus seiner Wohnung ein Gewehr, daß er als Nationalgardist gehabt, und seit fünf Jahren ganz vergessen hatte. Er nimmt es, legt auf seine Frau an, indem er scherzend fragt: „Soll ich dich niederschießen?“ und in demselben Augenblick geht ein Schuß los und streckt die Mutter von drei Kindern todt zu Boden. — Wird man nie aufhören, diesen unsinnigen Scherz zu treiben, das Gewehr auf Jemand anzulegen? Ein Scherz, der schon zu oft die beklagenswerthe Folgen gehabt hat.

In Rom erregte im vorigen Monat eine Frau der untersten Volksklasse großes Aufsehen, indem sie fortwährend behauptete, vom Teufel besessen zu seyn. Die Mönche eines Klosters machten mehrere vergebliche Versuche, den bösen Geist zu vertreiben, bis endlich die Unglückliche auf das Land gesendet wurde.

Zu den merkwürdigen Erscheinungen der jetzigen Leipziger Messe darf man die Ueberlegenheit der preussischen Fabrikation in der Feinheit der Luche von Wolle über die sächsische rechnen, denn die Eupener Luchfabrikanen, welche immer nur das feinste Luch hierher bringen, hatten fast ihr sammtliches Luch in den ersten Tagen der Vormesse verkauft; allein im Mitteltuch, das durch die hohen Wollpreise so sehr leidet, hatten die Rheinpreußen kein besseres Schicksal, als die sächsischen kleinen und großen Fabrikanten, d. h. die Concurrenz der Verkäufer war zu groß für die Anzahl der Käufer.

Stadt-Theater.

Montag den 15. Oktober: Letzte Polnische Vorstellung.

Dienstag den 16. Oktober (neunte Abonnements-Vorstellung): Der Freischütz; große

Oper in 4 Aufzügen von Friedrich Kind; Musik von Carl Maria von Weber.

Freitag den 19. Oktober, auf vieles Verlangen auswärtiger Theaterfreunde (im Nonnement): Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten, Musik von mehreren Komponisten. (Fröhlich: Hr. Gademann vom Hamburger Theater. — Zum Schluß: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Heimann Levi: Hr. Gademann.)

Ediktal = Vorladung
der Gläubiger in dem erbstatlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß der am 21sten Juli 1837 in Pleschen verstorbenen jüdischen Einwohnerin **Sore Hiller**.

Ueber den Nachlaß der am 21sten Juli 1837 in Pleschen verstorbenen jüdischen Einwohnerin **Sore Hiller** ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht am 31sten Oktober c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Lehmann im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Pleschen den 8. Mai 1838.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Konsumtililien-Bedarfs hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1839, im Wege der Lieferung, ist auf den 18ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale ein Lizitations-Termin anberaumt, in welchem sämtliche Bedürfnisse ausgeschrieben, und dem Mindestfordernden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Intendantur V. Armee-Corps, zur Lieferung übertragen werden sollen. Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebote zugelassen zu werden, vorweg eine Kautions von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die näheren Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 5. Oktober 1838.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Die neu etablierte

Leinwand- und Tischzeug-Handlung von **Jacob Königsberger**, Markt No. 39. empfiehlt durch bedeutende Einkäufe in **Schle-**

ßen und Leipzig aufs reichhaltigste assortirt alle Sorten **Schlesischer, Sächsischer, acht Bielefelder** und der beliebten **acht Herrnhuter** Leinwand, **Tafelgedecke** aller Art mit 6 bis 36 Servietten von 3 bis 100 Thlr., **seidenen Caffee-Servietten** von 5½ bis 32 Thlr. pro Stück *ic.*, alle Sorten weißer Waare, worunter Gardinenzeuge u. Franzen, **Strümpfe** und die zartesten **Negligee-Zeuge**, **ächte Linnons** und **Batiste**, so wie **Teppiche** in allen Größen.

Necht Isländische Eiderdaunen, fertige **Leibwäsche** für Damen und Herren. Für Herren: die neuesten Winterbeinkleiderzeuge, Westen, **Cravatten**, engl. Jacken u. Hosen, so wie Handschuhe *ic. ic.* zu den allerbilligsten und **reell festen** Preisen.

Montag den 15. Oktober im Rubickischen Lokale frische Wurst mit Sauerkohl und Bratkartoffeln, wozu ergebenst einladet: **Miszewska.**

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 7. bis 13. Oktober 1838.

Tag.	Thermometersstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
7. Oktbr.	+ 6,5°	+ 11,8°	28 3/4 0,0 l.	WCB.
8. "	+ 6,9°	+ 10,0°	27 = 11,5 =	WNB.
9. "	+ 3,4°	+ 10,1°	28 = 0,7 =	WCB.
10. "	+ 6,5°	+ 11,2°	28 = 1,0 =	W.
11. "	+ 3,5°	+ 10,4°	27 = 11,0 =	WCB.
12. "	+ 7,4°	+ 10,2°	27 = 5,8 =	C.
13. "	+ 3,4°	+ 5,7°	27 = 7,9 =	CB.

Börse von Berlin.

Den 11. Oktober 1838.	Zins- Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	67½	66½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	103½	103½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	101½
dito dito	3½	101½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	105	—
Ostpreussische dito	4	—	101½
dito dito	3½	101½	—
Pommersche dito	4	—	—
dito dito	4	102	—
Kur- und Neumärkische dito	3½	102½	101½
Schlesische dito	4	105	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	94½	—
Gold al marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . .	—	13½	12½
Disconto	—	3	4